

# GEDENKEN ZUM TODESTAG (26.11.1857) DES DICHTERS JOSEPH VON EICHENDORFF



**„Der Ort bleibt doch unsterblich,  
wo einer glücklich war...“**

(Joseph von Eichendorff)

**Sonntag, 13. November 2011**

**SCHLOSS- UND PFARRKIRCHE ST. MARIA HIMMELFAHRT,  
PFARRHAUS ST. MARIA, KÖTHEN (ANHALT), SPRINGSTR. 34**

**10.00 Uhr HEILIGE MESSE** in der Kirche  
**für die ++ Eheleute Joseph und Louise von Eichendorff**  
„Deutsche Messe“ für den Gemeindegesang von Franz Schubert

**anschl. EMPFANG DER GÄSTE UND GEMEINDE** im Pfarrhaus  
mit schlesischem Streuselkuchen und Kaffee/ Tee  
Es wird ŽUR, eine beliebte ober-schlesische Spezialität, gereicht.  
(siehe Empfehlung Seite 8)

**11.30 Uhr LITERARISCH – MUSIKALISCHE VERANSTALTUNG**  
**Eichendorffs Biografie und polnische Motive in seiner Dichtung**  
**Eichendorff heute lesen**

**BEGRÜSSUNG** durch Pfarrer Armin Kensbock

**GEMEINSAMES LIED:** „O Täler weit, o Höhen“, Nr. 1

**VORTRAG** (Norbert Pietsch)

Eichendorffs Heimat, erlebte Kindheit u. Jugendjahre sowie  
Staatsdienst im Lichte der Zweisprachigkeit

**GEDICHTREZITATION** (Wolfgang Giebichenstein)  
„Der Polack“ (Eichendorff)

**GEMEINSAMER KANON:** „Schläft ein Lied in allen Dingen“, Nr. 2

**Einleitung** in schlesisch-polnischer Mundart  
(gesprochen von Karin Bachmann)

**LESUNG** (Ina Klar, Nadine Schulz)

„Das Märchen von der schönen Crassna, der wunderbaren Rose und  
dem Ungeheuer.“ (Eichendorff: „Aus den ober-schlesischen Märchen  
- dem Munde des Volkes abgelauscht“)

**INHALTLICHE EINFÜHRUNG** (Barbara Dörr)

**SOLOLIED** (Bianca Amelew)

„Moja mamuliczko, na kolana padam, pożegnania żądam...“, Nr. 3

(aus der Liedersammlung Julius Roger:

„Pieśni Ludu Polskiego w Górnym Szlasku“, Breslau/Wrocław, 1863)

**Einleitende Worte** (Prof. Winfried Lange)

Der Deutsche Orden

**LESUNG** (Gertrud Feuerborn, Sabine Brandt)

Dialog der Rominta und der Jolante, ihrer Bediensteten,  
(Eichendorff: „Der letzte Held von Marienburg“)

anlässlich des 600. Jahrestags der Schlacht von  
Grunwald/Tannenberg und der darauf folgenden Belagerung der  
Ordensburg – 15.07.1410 – 2010

**BERICHT** (Norbert Pietsch)

Eichendorff-Liederfestival in Ratibor/Racibórz

**GEMEINSAMES LIED:** „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, Nr. 4  
(mit der 3. Strophe in polnischer u. deutscher Sprache)

**VERABSCHIEDUNG** durch Pfarrer Armin Kensbock

**Gemeinsame Veranstaltung:**



**St. Maria Köthen**  
Die katholische Pfarrei



Arbeitsgruppe  
Eichendorff – Ehrung  
in der  
Neuen Fruchtbringenden  
Gesellschaft  
Köthen (Anhalt)

**Ausführende:** Mitglieder und Freunde der AG Eichendorff-Ehrung  
der Neuen Fruchtbringenden Gesellschaft zu Köthen (Anhalt) und  
der katholischen Pfarrei St. Maria Köthen (Anhalt)

**Musikalische Gestaltung:** Kirchenchor der Pfarrei, Instrumentalkreis,  
Klavier und Leitung: Gemeindefereferent Matthias Thaut  
Gesang: Bianca Amelew – Halle

**Redaktion:** Norbert Pietsch, Gemeindefereferent Matthias Thaut,  
Kath. Pfarrei St. Maria Köthen Oktober 2011

**Bild auf Titelblatt:**

Enthüllung des wiedererstandenen Eichendorff-Denkmals in Ratibor/  
Racibórz am 4. September 1994 durch Fürst Albrecht von  
Metternich-Sadorn und den Stadtpräsidenten Andrzej Markowiak

1.

Musik: Felix Mendelsohn Bartholdy

Text: Joseph von Eichendorff

B B/F F  
1. O Tä - ler weit, o Hö - hen, o  
F7 B F7 B F7 B  
schö - ner grü - ner Wald, du mei - ner Lust und  
B/F F F7 B  
We - hen an - dächt - ger Auf - ent - halt. Da  
F F#m Cm C#m  
drau - ßen, stels be - tro - gen, saust die geschäft' - ge  
A F7 B F7 B B/F F  
Welt: Schlag noch ein - mal die Bo - gen um  
F7 B B  
mich, du grü - nes Zell; schlag noch ein - mal die  
D Eb6 F7 B  
Bo - gen um mich, du grü - nes Zell.

2. Im Walde steht geschrieben  
ein stilles ernstes Wort  
von rechten Tun und Lieben,  
und was der Menschen Hort.  
Ich habe treu gelesen  
die Worte schlicht und wahr,  
und durch mein ganzes Wesen  
wards unaussprechlich klar.

3. Bald werd' ich dich verlassen,  
fremd in die Fremde gehn,  
auf buntbewegten Gassen  
des Lebens Schauspiel sehn,  
und mitten in dem Leben  
wird deines Ernst's Gewalt  
mich Einsamen erheben:  
So wird mein Herz nicht alt.

4. Wenn es beginnt zu tagen,  
die Erde dampft und blinkt,  
die Vögel lustig schlagen,  
daß dir dein Herz erklingt:  
dann mag vergehn, verwehen  
das trübe Erdenleid,  
da sollst du auferstehen  
in junger Herrlichkeit.

## 2.

Musik: Klaus Knigge

Text: Joseph von Eichendorff

The image shows a musical score for a song. It consists of four staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. The music is written in a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#). The lyrics are: "Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort." The score is divided into four measures, each starting with a number (1, 2, 3, 4) and a letter (E, A, E, H').

1. E A E H'

Schläft ein Lied in al - len Din - gen, die da träu - men fort und

E 2.

fort, und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber -

3.

wort. Schläft ein Lied in al - len Din - gen, die da träu - men fort und

4.

fort, und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

1./: Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen. Triffst du nur das Zauberwort.:/

**3. Sololied:** „Moja mamuliczko,  
na kolana padam, pożegnania żądam...“  
aus der Liedersammlung von Julius Roger:  
„Pieśni Ludu Polskiego w Górnym Szląsku“, Breslau/Wrocław, 1863)

Interlineare Übersetzung:

1. Mein Mütterchen, vor euch fall' ich auf die Knie' und bitte  
um euren Segen für die weite Reise, die ich nun antreten  
muss.

2. Mein liebes Söhnchen, meinen Segen geb' ich dir: Dass  
du ein reines Gewissen hast, wenn du das Feuer aus der  
ersten Linie eröffnest.

3. Ihr meine Kameraden, wenn ihr dann nach Hause  
kommt, grüßt mir mit reinem Herzen meine Liebste dort.

4. Sie möge nicht auf mich warten und einen anderen  
nehmen. Weiß doch keiner, ob ich je nach Hause kehre.

5. Und ihr, mein Mütterlein, wenn ihr an den Ort des  
Schreckens kommt, so sucht mich nicht im Lazarett.

6. Sucht mich dann im weiten Felde, wo ich im  
gemeinsamen Grab meine stille Ruh' gefunden hab'.

4.

Musik: Joseph von Eichendorff ·  
Text: Theodor Fröhlich  
polnisch: Wiktor Bugla

1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den  
schickt er in die wei - te Welt, dem  
will er sei - ne Wun - der wei - sen in  
Berg und Wald und Strom und feld.

2. Die Bächlein von den Bergen springen,  
die Lerchen schwirren hoch vor Lust,  
was sollt ich nicht mit ihnen singen  
aus voller Kehle und frischer Lust.

3. Niech Bóg łaskawym spojrzę okiem,  
w swej pieczy pola, lasy ma,  
I ziemię, niebo i potoki  
O moje sprawy także dba.

Den lieben Gott laß ich nur walten.  
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
und Erd' und Himmel will erhalten,  
hat auch mein' Sach' aufs Best' bestellt.

## **OB EICHENDORFF AUCH DIES GEGESSEN HAT?**

**ŽUR** (*Shur*)

**– eine in Oberschlesien sehr beliebte saure Suppe  
Ihre Herkunft - natürlich nur eine Legende**

Als vor langen, langen Jahren Siedler die dichten Wälder Oberschlesiens zur Gründung von Dörfern rodeten, wurden sie von einem kräftigen und lang andauernden Regen überrascht. Es gab noch keine festen Unterkünfte und die mitgebrachten Lebensmittelvorräte waren demnach völlig durchnässt.

In ihrer Verzweiflung liefen die Frauen zusammen und beratschlagten, was zu tun sei. Es war schon Mittagszeit und die Männer durchnässt, hungrig und auch gereizt auf dem Wege zu ihren Familien. Die Klügste unter den Frauen überlegte nicht lange und sagte: „Wir müssen das Mehl, ehe es ganz verdirbt, zur Suppe nehmen und dann schneiden wir noch das bisschen geräucherte Wurst und Speck hinein. Was bleibt uns denn sonst übrig?“

Gesagt, getan. Die Suppe brodelte im Kessel und ein paar Kartoffeln fanden sich auch noch. Die Männer löffelten die Suppe mit Heißhunger, etwas aber war anders als die gewohnte Mehlsuppe mit Ziegenmilch: „Ach, sauer, ach wie sauer! (sauer). Gebt uns noch einen Schlag davon!“, riefen sie begeistert aus. So machten schlaue Frauen aus der Not eine Tugend, der Name ŽUR, d.h. „Saure Suppe“, war geboren. Mal wurde ŽUR verfeinert, mal einfach so gegessen; je nach dem Abstand zum bevorstehenden „caltak“ (Lohntag) auf der Grube oder dem Gute.

**„Ze žuru, chlop jak z muru.“**

**„Vom Žur steht ein Kerl wie eine Mauer.“**

(oberschlesisches Sprichwort)

**GUTEN APPETIT**